



KINDER & JUGEND TREFF GIERSKÄMPEN

Verein für Kinder- und Jugendarbeit in
Gierskämpfen e.V.

Altes Feld 34
59821 Arnsberg

 jugendtreffgierskämpfen@gmx.de

 02931/5483440

 0151/67127067

 Jugendtreff Gierskämpfen

 gierskämpfen

Konzeption

Juli 2025

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	3-4
2 unsere Philosophie	5
3 Rahmenbedingungen.....	6
3.1 Träger der Einrichtung.....	6
3.2 Entstehungsgeschichte	7
3.3 Sozialraumbeschreibung.....	8
3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung ...	9-10
3.5 Personal...	11
4 Öffnungszeiten	12
5 Gesetzliche Grundlagen.....	13-14
5 Zielgruppen...	15
6 Handlungsfelder	
6.1 Leitlinien	16-18
6.2 Unsere Ziele.....	19-21
6.3 Angebote und Methoden....	22-23
6.4 Sozialraumorientierung....	24
7 Unsere Arbeit.....	25
8 Unsere Besucher*innen...	26
9 Unsere Mitarbeiter*innen....	27
10 Unsere Vision....	28
11 Qualitätssicherung.....	29-30
12 Öffentlichkeitsarbeit.....	31
13 Umgang mit Social Media	32-33
14 Ausblick.....	34-35
15 Besucherzahlen 2024.....	36
16 Quellen.....	37-39
17 Schutzkonzept:	
des Kinder- und Jugendtreffs Gierskämpfen...	40-43
Quellen.....	43

1 Einleitung

Kinder und Jugendliche sind aktive Mitgestaltende unserer Gesellschaft.

Sie bringen große Potenziale an Neugier, Kreativität und Energie mit.

Gleichzeitig wachsen sie heute unter Bedingungen auf, die sich in den letzten Jahren stark verändert haben. Der 17. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung (BMFSFJ, 2024) sowie der Kinderreport des Deutschen Kinderhilfswerks (2024) machen deutlich, mit welchen Herausforderungen junge Menschen aktuell konfrontiert sind.

Technologischer Wandel, zunehmende Digitalisierung, soziale Ungleichheit, hohe Anforderungen im Bildungs- und Leistungsbereich sowie vielfältige Familien- und Lebensformen prägen das Aufwachsen junger Menschen. Viele Kinder und Jugendliche erleben diese Veränderungen ambivalent: Einerseits eröffnen sich neue Chancen auf Selbstbestimmung, Beteiligung und individuelle Entfaltung. Andererseits entstehen Unsicherheiten, Überforderungen und sozialer Druck.

Insbesondere Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Lebenslagen sind diesen Entwicklungen oft ungeschützt ausgesetzt. Studien zeigen, dass mehr als vier Millionen junge Menschen in Deutschland in Familien mit geringen finanziellen Ressourcen leben (BMFSFJ, 2024). Ihre Bildungschancen, ihre soziale Teilhabe und ihre Entwicklungsmöglichkeiten sind dadurch deutlich eingeschränkt. Auch das Wohnumfeld spielt eine Rolle: In strukturell schwachen Stadtteilen fehlt es häufig an unterstützenden Angeboten und verlässlichen Ansprechpersonen.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die offene Kinder- und Jugendarbeit zunehmend an Bedeutung. Sie bietet Kindern und Jugendlichen Räume, in denen sie sich frei begegnen, ausprobieren und entwickeln können – unabhängig von Herkunft, Bildung oder Lebenslage. Durch freiwillige, partizipative und lebensweltnahe Angebote unterstützt sie junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung und fördert soziale Kompetenzen und gesellschaftliche Teilhabe.

Der Kinder- und Jugendtreff Gierskämpfen versteht sich als solcher Ort: als ein Raum, in dem junge Menschen willkommen sind, sich angenommen fühlen und gestärkt werden. Mit dieser Konzeption beschreibt die Einrichtung ihre Ziele, Grundsätze und Arbeitsweisen – stets im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen. Sie soll helfen, die Qualität der Arbeit zu sichern, fachlich weiterzuentwickeln und jungen Menschen faire Chancen auf eine gelingende Zukunft zu eröffnen.

Unsere Philosophie

Wir gehen davon aus, dass junge Menschen ein natürliches Bedürfnis nach persönlicher Entfaltung, sinnstiftender Lebensgestaltung und sozialer Zugehörigkeit haben. Bildung verstehen wir als einen kontinuierlichen, lebensbegleitenden Prozess, der weit über schulische Leistungen hinausgeht. Sie umfasst die Förderung von Selbstwirksamkeit, kritischem Denken, Beziehungsfähigkeit und gesellschaftlicher Mitverantwortung – insbesondere in einer Zeit, die durch hohe Komplexität, digitale Umbrüche und zunehmende Unsicherheiten geprägt ist (vgl. BMFSFJ 2024; DOJ 2018).

In unserer Arbeit begegnen wir Kindern und Jugendlichen mit einer grundlegend beziehungsorientierten Haltung. Wir nehmen ihre Erfahrungen ernst, erkennen ihre Ressourcen an und schaffen Räume, in denen sie sich angenommen, sicher und gehört fühlen. In einer zunehmend fragmentierten Welt sind Vertrauen, emotionale Sicherheit und Verlässlichkeit elementare Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse. Unsere Haltung basiert daher auf Offenheit, Empathie und echter Beteiligung.

Der Kinder- und Jugendtreff Gierskämpen ist ein niedrigschwellig zugänglicher Ort innerhalb des unmittelbaren Sozialraums. Er bietet Kindern und Jugendlichen einen sicheren Anlaufpunkt, der sich an ihren Lebensrealitäten orientiert – direkt vor Ort, alltagsnah und freiwillig. Hier haben junge Menschen die Möglichkeit, ihre Freizeit selbstbestimmt zu gestalten, Unterstützung zu erhalten und sich aktiv einzubringen. Wir sehen den Treff als sozialen Möglichkeitsraum, der Entwicklung und Teilhabe fördert, Beziehungen stärkt und Perspektiven eröffnet (vgl. Quilling 2015; Deinet 2014).

In einer Gesellschaft, in der Bildungsungleichheit, psychische Belastungen und soziale Spaltungen zunehmen, verstehen wir unsere Arbeit als Beitrag zur Stärkung junger Menschen. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder persönlichen Herausforderungen ihr Potenzial entfalten und selbstbewusst ihren Weg gehen können.

3.1 Träger der Einrichtung

Der Kinder- und Jugendtreff Gierskämpfen wird vom „Verein für Kinder- und Jugendarbeit in Gierskämpfen e.V.“ als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe betrieben. Er blickt auf eine lange Tradition in der Kinder- und Jugendarbeit zurück und wird von einem breiten bürgerschaftlichen Engagement getragen. Er agiert überparteilich und konfessionell ungebunden.

Die Einrichtung blickt auf eine lange Zusammenarbeit mit der Stadt Arnsberg zurück. Zur Sicherung der zukünftigen Arbeit haben beide Partner einen Kooperationsvertrag geschlossen, der in regelmäßigen Abständen neu verhandelt und durch den die Arbeit im Haus begleitet und finanziell unterstützt wird.

6.2 Entstehungsgeschichte des Treffs

Die Anfänge der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil Gierskämpfen reichen bis ins Jahr 1968 zurück. Engagierte Ehrenamtliche der Evangelischen Kirchengemeinde Arnsberg initiierten damals erste Spielgruppen für Kinder – ein niedrigschwelliges Angebot, das großen Anklang fand. In der Folge stellte die Stadt Arnsberg erste Räumlichkeiten zur Verfügung, und ein Gemeindediakon übernahm die Betreuung der Gruppen im Rahmen seiner kirchlichen Aufgaben.

Der Kinder- und Jugendtreff in seiner heutigen Form wurde im Jahr 1988 von der Stadt Arnsberg errichtet. Bereits in der Planungsphase war vorgesehen, das Gebäude mehrzweckorientiert zu gestalten: Neben der Kinder- und Jugendarbeit sollten auch der örtliche Sportverein sowie die Caritas-Konferenz St. Norbertus – unter anderem für ihre Hausaufgabenhilfe – Räume erhalten.

Heute wird die offene Kinder- und Jugendarbeit vor Ort durch einen Trägerverein organisiert. Die Stadt Arnsberg ist weiterhin Eigentümerin des Gebäudes. Neben dem Kinder- und Jugendtreff nutzt auch der FC Blau-Weiß Gierskämpfen e.V. einen Teil der Räumlichkeiten. Beide Institutionen verwalten ihre Bereiche eigenverantwortlich und nutzen sie für ihre jeweiligen Angebote im Stadtteil.

3.3 Sozialraumbeschreibung

Der Kinder- und Jugendtreff befindet sich am südlichen Stadtrand von Arnsberg, im Alten Feld, direkt unterhalb des Stadtteils Gierskämpen.

Das umliegende Quartier „Arnsberg Süd“ weist im Vergleich zur Gesamtstadt besondere sozialräumliche Merkmale auf, die für die Kinder- und Jugendarbeit von großer Bedeutung sind.

So liegt der Jugendquotient – das Verhältnis der unter 20-Jährigen zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter – im Quartier bei 36,88 % und damit deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 31,43 %. Ebenso überdurchschnittlich ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II beziehen: Im Quartier sind es 20,83 %, während der städtische Durchschnitt bei 14,10 % liegt.

Auch im Hinblick auf Hilfebedarfe im Rahmen des Allgemeinen Sozialen Dienstes zeigt sich eine erhöhte Quote: 2,41 % der Kinder und Jugendlichen im Quartier erhalten Leistungen des ASD – im Vergleich zu 1,55 % stadtweit.

Der Ausländeranteil im Quartier Arnsberg Süd beträgt 8,58 %, der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt erfahrungsgemäß deutlich darüber. Die praktische Arbeit im Kinder- und Jugendtreff bestätigt diese Daten: Ein großer Teil der Besucher*innen stammt aus Familien mit internationaler Geschichte – ebenso wie aus Haushalten alleinerziehender Elternteile. Beide Gruppen nutzen die Angebote des Treffs regelmäßig und intensiv.

Diese sozialräumlichen Rahmenbedingungen verdeutlichen die besondere Bedeutung des Treffs als niedrigschwelliger, unterstützender und integrativer Ort für Kinder und Jugendliche im Quartier.



3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung

Die Räumlichkeiten des Kinder- und Jugendtreffs bilden die Grundlage für alle Aktivitäten und Angebote der Offenen Arbeit. Durch ihre vielfältige Ausstattung sind sie flexibel nutzbar. Obwohl viele Bereiche bereits funktional gestaltet sind, werden den Besucher*innen immer wieder Möglichkeiten eröffnet, vorhandene Räume neu zu deuten, umzugestalten und mit eigenen Ideen zu beleben.

Der Kinder- und Jugendtreff umfasst insgesamt etwa 342 m² (einschließlich der Räumlichkeiten des FC Blau-Weiß Gierskämpen), die sich wie folgt aufteilen:

- Flur und Eingangsbereich: Anmeldung, Garderobe, Schränke mit Gesellschaftsspielen
- Küche (ca. 14 m²): Herzstück des Treffs mit voll ausgestatteter Küche
- Kinderzimmer (ca. 32 m²): Spielbereich für jüngere Besucher*innen mit Spielteppich, Bauklötzen, Verkleidungskiste und Hochbett
- Jugendraum (ca. 28 m²): Aufenthaltsbereich für ältere Jugendliche mit Sofas, Theke, Fernseher und PlayStation
- Turn-/Tobe- und Spielraum (ca. 48 m²): Ausgestattet mit Basketballkörben, Tischtennisplatte und Turnmatten
- Werkraum (ca. 43 m²): Tische, Werkbänke, Werkzeuge, Bastelmaterialien sowie ein Abstellraum mit diversen Außenspielgeräten (z. B. Fahrräder, Roller, Inlineskates, Bälle, Federballschläger etc.)
- Mitarbeiterbüro I (ca. 9 m²): Raum für Verwaltungsaufgaben und Angebotsplanung

- Mitarbeiterbüro II (ca. 20 m²): Für Projektplanung, Verwaltungsaufgaben und Beratungsgespräche
 - Computerraum (ca. 9 m²): Mobile Laptop-Arbeitsplätze zur Hausaufgabenhilfe, Bewerbungsschreiben und digitalen Projekten
 - Lebensmittelkammer (ca. 6 m²): Lager für Lebensmittel, Getränke, Tiefkühlware sowie Verkaufskiosk
 - Saal (Freifläche ca. 77 m²): Nach Absprache mit weiteren Nutzer*innen des Hauses für gruppenübergreifende Angebote nutzbar
 - Toilettenanlagen: Geschlechterspezifisch getrennt
 - Außengelände mit Spielplatz: Ausgestattet mit Nestschaukel, Tischtennisplatte, Slackline und Soccer Point
 - Sportplatz: Nutzung des Kunstrasenplatzes des benachbarten Sportvereins für Bewegungs- und Sportangebote (nach Absprache)
- Die Räume werden regelmäßig auch von anderen Gruppen und Initiativen im Stadtteil genutzt. Hierzu zählen beispielsweise Sportgruppen, kirchliche Gruppen oder Vereine wie die „Kleine Arnsberger Karnevalsgesellschaft“, die im Treff Tanztrainings durchführt. Ebenso finden Versammlungen verschiedener Gremien in den Räumlichkeiten statt – stets in Abstimmung mit den beteiligten Nutzer*innen.

3.5 Personal und Finanzierung

Die offene Kinder- und Jugendarbeit im Kinder- und Jugendtreff wird durch jährliche Mittel der Stadt Arnsberg sowie einen Eigenanteil des Trägervereins finanziert. Damit können die Personalkosten für zwei pädagogische Fachkräfte gedeckt werden. In der Finanzierung sind zudem Sachkosten, Verwaltungsaufwand und weitere Betriebsausgaben enthalten.

Zusätzlich bieten wir Praktikant*innen verschiedener Schulformen die Möglichkeit, Einblicke in die offene Kinder- und Jugendarbeit zu erhalten. Sie werden im Alltag pädagogisch begleitet und können wertvolle Praxiserfahrungen sammeln. Ehrenamtlich engagierte Personen unterstützen das hauptamtliche Team punktuell und tragen zur Vielfalt der Angebote bei.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Angebote erfolgt partizipativ und im Dialog mit den Besucher*innen. So entstehen bedarfsgerechte, gemeinschaftlich entwickelte Aktivitäten und Projekte.

Die Gebäudeunterhaltung, das Außengelände sowie die Betriebs- und Reinigungskosten für das Gebäude werden weiterhin von der Stadt Arnsberg als Eigentümerin übernommen.

4 Öffnungszeiten

Die konkreten Öffnungszeiten des Kinder- und Jugendtreffs richten sich nach den Lebenswelten, Interessen und Bedarfen der Kinder und Jugendlichen. Anstatt fester Zeiten gibt es bei uns ein flexibles Öffnungszeitelement, das auf Beteiligung setzt:

Jede Woche wird gemeinsam mit den Besucher*innen ein neuer Wochenplan erstellt, in dem die Öffnungstage und Uhrzeiten festgelegt werden. So können wir besser auf Schulzeiten, Freizeitbedarfe und individuelle Wünsche eingehen – und die Angebote gezielter gestalten. Typischerweise sind wir von montags bis freitags in den Nachmittags- und Abendstunden geöffnet. In den frühen Nachmittagsstunden kommen häufig die jüngeren Kinder, die nicht an der offenen Ganztagsbetreuung teilnehmen. Später am Tag nutzen vor allem ältere Kinder und Jugendliche den Treff als offenen Begegnungs- und Freizeitort.

Zusätzlich öffnen wir regelmäßig samstags, um auch am Wochenende eine sinnvolle und attraktive Freizeitgestaltung zu ermöglichen – ganz nach dem Motto:

„Weg von der Straße – rein in den Treff!“

Auch während der Schulferien ist der Treff geöffnet – mit angepassten Öffnungszeiten und einem abwechslungsreichen Ferienprogramm, das gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen geplant wird.

5 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlage der offenen Kinder- und Jugendarbeit ergibt sich aus dem achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII). In §11 heißt es:

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.“ (§11 SGB VIII)

Dieses Recht gilt für alle jungen Menschen, unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen oder nationalen Herkunft, ihrer Religionszugehörigkeit oder individuellen Beeinträchtigungen. In §13 SGB VIII wird zusätzlich geregelt, dass Kinder und Jugendliche, „die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“, Anspruch auf besondere Hilfeleistungen haben.

Ergänzend regelt das Land Nordrhein-Westfalen im Dritten Ausführungsgesetz zum Kinder- und Jugendhilfegesetz (3. AG-KJHG – KJFöG NRW) die spezifischen Aufgaben der Jugendarbeit im Land.

Demnach soll Kinder- und Jugendarbeit:

„[...] die individuelle, soziale und kulturelle Entwicklung junger Menschen unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Bedürfnisse fördern. Sie soll dazu beitragen, Kindern und Jugendlichen die Fähigkeit zu solidarischem Miteinander, zu selbstbestimmter Lebensführung, zu ökologischem Bewusstsein und zu nachhaltigem umweltbewusstem Handeln zu vermitteln. Darüber hinaus soll sie zu eigenverantwortlichem Handeln, zu gesellschaftlicher Mitwirkung, zu demokratischer Teilhabe, zur Auseinandersetzung mit friedlichen Mitteln und zu Toleranz gegenüber verschiedenen Weltanschauungen, Kulturen und Lebensformen befähigen.“ (§2 KJFöG NRW)

Auch die kommunalen Richtlinien der Stadt Arnsberg bilden eine verbindliche Grundlage für unsere Arbeit. Diese sind im Rahmenkonzept der verbandlichen und offenen Kinder- und Jugendarbeit definiert und konkretisieren die örtliche Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben. Ein zentrales Anliegen unserer Arbeit ist die Sicherung des Kindeswohls nach § 8a SGB VIII. Darüber hinaus orientieren wir uns an internationalen Standards: Die UN-Kinderrechtskonvention und die UN-Menschenrechtskonvention bilden eine zentrale Basis zur Wahrung der Rechte junger Menschen in unserer Einrichtung.

Zielgruppen

Die Angebotsstruktur des Kinder- und Jugendtreffs Gierskämpfen richtet sich primär an Kinder im Grundschulalter, Jugendliche sowie junge Erwachsene. Unabhängig von individueller Lebenslage, soziokulturellem Hintergrund oder sozialer Herkunft versteht sich der Treff als ein inklusiver Bildungs- und Erfahrungsraum, der Vielfalt ausdrücklich anerkennt und fördert. Die Heterogenität der Besucher*innen wird als pädagogisches Potenzial betrachtet, um soziale Lernprozesse, Selbstbildung und interkulturelle Kompetenzen zu stärken (vgl. Deinet & Sturzenhecker, 2020).

Die Zielgruppen lassen sich auf Grundlage entwicklungspsychologischer, pädagogischer und sozialräumlicher Gesichtspunkte in drei Alterskohorten differenzieren:

- Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren: Diese Gruppe wird primär über den offenen Treff sowie durch alters- und themenspezifische Angebote angesprochen. Der Schwerpunkt liegt auf niedrigschwelliger Teilhabe, spielerischer Sozialisation und alltagsnahen Bildungsimpulsen.
- Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren: Sie nehmen sowohl am offenen Treff als auch an geschlechts- und altersspezifisch konzipierten Formaten teil. Im Fokus stehen dabei die Förderung von Selbstwirksamkeit, Identitätsentwicklung sowie gruppenbezogener Interaktion.
- Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren: Neben der Nutzung des offenen Treffs nehmen diese jungen Menschen verstärkt an zielgerichteten thematischen Angeboten und Beratungssettings teil. Hier stehen lebenspraktische Orientierung, individuelle Begleitung und Übergangsbegleitung in Ausbildung, Beruf oder eigenständige Lebensführung im Zentrum.

Besondere Berücksichtigung erfahren Kinder und Jugendliche, die aufgrund multipler Benachteiligungslagen – etwa armutsbedingter, familiärer oder bildungsbezogener Art – einen erhöhten Unterstützungsbedarf aufweisen. Der Kinder- und Jugendtreff stellt in diesem Kontext ein niedrigschwelliges, verlässliches und dauerhaftes Fördersetting dar, das auf die Stärkung individueller und kollektiver Ressourcen abzielt (vgl. Thole, 2012; Deinet & Sturzenhecker, 2020).

6.1 Leitlinien

Der Kinder- und Jugendtreff Gierskämpfen orientiert sich an den grundlegenden Prinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die sich gegenseitig ergänzen und bedingen:

Prinzip der Offenheit

Unsere Angebote stehen allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen offen, unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen oder individuellen Herkunft. Diese Offenheit fördert eine vielfältige Gemeinschaft und ermöglicht es den jungen Menschen, ihre Freizeit aktiv und selbstbestimmt zu gestalten. Die Inhalte und Aktivitäten werden gemeinsam mit den Besucher*innen entwickelt und reflektieren deren aktuelle Interessen und Bedürfnisse.

Prinzip der Freiwilligkeit

Die Teilnahme an unseren Angeboten ist stets freiwillig. Die jungen Menschen entscheiden eigenständig, wie sie ihre Freizeit verbringen möchten, was ihre Selbstbestimmung stärkt und ihnen hilft, eigene Bedürfnisse zu erkennen und auszudrücken. Dieses Prinzip erfordert ein sensibles Gleichgewicht zwischen Freiheit und der notwendigen Verbindlichkeit bestimmter Aktivitäten.

Prinzip der Partizipation

Wir ermutigen Kinder und Jugendliche, aktiv an der Gestaltung des Treffs mitzuwirken. Durch partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen erleben sie demokratische Prozesse und übernehmen Verantwortung. Diese Erfahrungen fördern ihre sozialen Kompetenzen und stärken ihr Engagement im Gemeinwesen.

Prinzip der Lebensweltorientierung

Unsere Arbeit richtet sich nach den individuellen Lebenslagen und Bedürfnissen der jungen Menschen. Wir berücksichtigen ihre persönlichen Erfahrungen und sozialen Umfelder, um Angebote zu schaffen, die ihre Realität widerspiegeln und sie in ihrer Entwicklung unterstützen.

Prinzip der Geschlechtersensibilität

Wir begleiten die Jugendlichen auf ihrem Weg zu einer selbstbestimmten Geschlechtsidentität. Dabei setzen wir uns aktiv gegen stereotype Rollenzuweisungen ein und fördern ein Umfeld, das geschlechtliche Vielfalt anerkennt und Gleichberechtigung unterstützt.

Zusätzlich, in Anbetracht der spezifischen Sozialstruktur im Stadtteil Arnsberg-Süd, legen wir besonderen Wert auf folgende Prinzipien:

Niedrigschwelligkeit

Unsere Angebote sind so gestaltet, dass sie für alle jungen Menschen leicht zugänglich sind. Es gibt keine Teilnahmevoraussetzungen, und die Nutzung ist in der Regel kostenfrei. Verlässliche Öffnungszeiten und eine einladende Atmosphäre fördern die regelmäßige Teilnahme.

Integration und Inklusion

Wir verstehen den Treff als Ort der Begegnung für alle jungen Menschen, unabhängig von Herkunft oder individuellen Fähigkeiten. Durch die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt schaffen wir ein Umfeld, das Integration fördert und allen die Möglichkeit bietet, gleichberechtigt teilzuhaben.

Ziele

Unsere Arbeit zielt darauf ab, den jungen Menschen vielfältige Bildungs- und Entwicklungschancen zu bieten:

Förderung individueller Fähigkeiten

Wir bieten Räume und Möglichkeiten, in denen Kinder und Jugendliche ihre Talente entdecken und entfalten können. Durch kreative und sportliche Aktivitäten erweitern sie ihren Handlungsspielraum und sammeln neue Erfahrungen.

Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung

Wir begleiten die Jugendlichen in ihrer Identitätsfindung und stärken ihre kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen. Durch positive Erfahrungen und Erfolgserlebnisse fördern wir ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit.

Erleben von Gemeinschaft

Im Treff erfahren die jungen Menschen ein soziales Miteinander, das von Respekt, Toleranz und Solidarität geprägt ist. Wir fördern ein empathisches Zusammenleben und unterstützen sie dabei, Konflikte konstruktiv zu lösen.

Ermöglichung von Teilhabe und Mitbestimmung

Wir schaffen Strukturen, in denen Kinder und Jugendliche aktiv mitgestalten können. Durch Partizipationserfahrungen im Treff werden sie ermutigt, auch außerhalb des Treffs gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und sich für ihre Interessen einzusetzen.

6.2 Unsere Ziele

Unser Ziel ist es, junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten, ihre Stärken zu fördern und sie darin zu unterstützen, ihre Potenziale selbstbestimmt zu entfalten. Wir möchten ihnen ermöglichen, neue Erfahrungen zu machen, Selbstwirksamkeit zu erleben und ein stabiles, positives Selbstbild aufzubauen – besonders in einer Lebensphase, die durch hohe Anforderungen, Unsicherheiten und soziale Vergleichsprozesse geprägt ist (vgl. BMFSFJ 2024; AGJF 2018).

Wir verstehen Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der Kopf, Herz und Hand miteinander verbindet. In einer Umgebung ohne Leistungsdruck und Bewertung erhalten Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich auszuprobieren, kreativ zu sein, Neues zu lernen und an Herausforderungen zu wachsen. Diese Erfahrungen stärken nicht nur das Selbstvertrauen, sondern fördern auch soziale Kompetenzen wie Empathie, Konfliktfähigkeit und Verantwortungsübernahme (vgl. DOJ 2018).

Der Kinder- und Jugendtreff Gierskämpfen bietet jungen Menschen einen geschützten Raum außerhalb von Schule und Familie, in dem sie ihre Freizeit eigenständig und sinnstiftend gestalten können. Dabei fördern wir ihre Fähigkeit, mit Alltagsanforderungen umzugehen, Entscheidungen zu treffen und sich in sozialen Gruppen zurechtzufinden. Wir unterstützen sie darin, individuelle Perspektiven zu entwickeln – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialem Status.

Ein zentrales Anliegen unserer Arbeit ist die Ermöglichung von Bildungs- und Teilhabeerfahrungen. Wir setzen uns dafür ein, dass alle jungen Menschen faire Chancen haben, an Gesellschaft mitzuwirken und ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten. Unsere Angebote schaffen Zugänge zu kultureller Bildung, Partizipation und demokratischer Mitbestimmung – Grundlagen für eine selbstbewusste und verantwortliche Lebensführung.

Quellen (Stand 2024/2025):

Fachliche Grundlage und Arbeitsweise

Die offene Kinder- und Jugendarbeit im Treff Gierskämpen basiert nicht auf einem festen methodischen Konzept, sondern auf einer vielfältigen, flexiblen und lebensweltorientierten Praxis. Die Methodenvielfalt ergibt sich aus der Vielfalt der jungen Menschen, die unsere Einrichtung besuchen – mit ihren individuellen Bedürfnissen, Interessen und Lebenslagen (vgl. AGJF 2018: 5).

Im Zentrum unserer Arbeit steht der offene Treff – das Herzstück unserer Einrichtung.

Er ist ein Raum für Kommunikation und Begegnung, für soziales Lernen und Beziehung, für Ausprobieren, Mitgestalten und Rückzug. In dieser offenen, geschützten Umgebung entstehen kontinuierlich informelle Bildungsprozesse, die nicht angeleitet, sondern angeregt und begleitet werden. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist dabei geprägt von Zurückhaltung, Vertrauen und Orientierung – sie agieren als Wegbegleiterinnen, Impulsgeberinnen und Vertrauenspersonen.

Ergänzend zum offenen Betrieb gestalten wir gemeinsam mit den Besucher*innen thematische Angebote, die sich an ihren Interessen, aktuellen Themen und Alltagsfragen orientieren. Diese Angebote gehören dem non-formalen Bildungsbereich an und fördern soziale, kreative, emotionale und praktische Kompetenzen. Regelmäßige Angebotsbereiche sind unter anderem:

- Kochen und Backen
- Kreativwerkstatt (Kunst, Handwerk, Gestalten)
- Sport und Bewegung
- Digitale Medien und kulturelle Bildung
- Gesellschaftliche, ökologische und politische Themenprojekte

Die Gestaltung dieser Inhalte erfolgt offen und flexibel – orientiert an der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen. Selbstorganisierte Aktivitäten wie Mottopartys, spontane Ausflüge oder Discoververanstaltungen werden ausdrücklich gefördert. Auch während der Ferienzeit finden regelmäßig Aktionen, Projekte und Ausflüge statt.

Neben Gruppenangeboten spielen individuelle Begleitung und Einzelfallhilfe eine wichtige Rolle. Im Sinne einer niedrigschwelligen Beratungskultur sind wir erste Anlaufstelle bei Alltagsproblemen oder in Krisensituationen. Gespräche finden sowohl informell („zwischen Tür und Angel“) als auch in vertraulichen Beratungssituationen statt. Wenn notwendig, vermitteln wir weiter – etwa an Beratungsstellen oder Dienste der Kinder- und Jugendhilfe. Durch unsere Vernetzung im Stadtteil und im Hilfesystem können wir schnell und passgenau unterstützen.



6.3 Angebote und Methoden der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kinder- und Jugendtreff Gierskämpfen

Die offene Kinder- und Jugendarbeit im Kinder- und Jugendtreff Gierskämpfen basiert auf einem sozialpädagogischen Rahmenkonzept, das sich durch Freiwilligkeit, Partizipation, Lebensweltorientierung und Inklusion auszeichnet. Sie versteht sich als ein niedrighschwelliges, dauerhaft zugängliches Bildungs- und Entwicklungsfeld, das jungen Menschen vielfältige Lern- und Beteiligungsmöglichkeiten eröffnet (vgl. Deinet & Sturzenhecker, 2020).

Angebotsstruktur

1. Offener Treff
2. Der offene Treff stellt das zentrale Element der Einrichtung dar. Er fungiert als informeller Lern- und Begegnungsraum, der soziale Interaktion, Selbstorganisation und alltagsnahe Bildung ermöglicht. Durch eine pädagogisch gestaltete Raumstruktur, vielfältige Freizeitangebote und verlässliche Beziehungsangebote wird ein geschützter Rahmen geschaffen, der soziale Integration und individuelle Entwicklung fördert.
3. Thematisch strukturierte Projektarbeit
In projektbezogenen Formaten werden kreative, kulturelle, ökologische oder medienpädagogische Themen aufgegriffen. Diese Angebote sind prozessoffen und handlungsorientiert gestaltet, um partizipative und erfahrungsbasierte Lernprozesse anzuregen. Beispiele sind kreative Workshops (z. B. Graffiti, Theater), medienpädagogische Projekte (z. B. Film, Podcasts), oder Umweltaktionen im Sozialraum.

- Zielgruppenorientierte Gruppenangebote
- Die differenzierte Angebotsplanung orientiert sich an alters- und geschlechtsspezifischen Bedürfnissen:
 - Kinder (6–12 Jahre): Spiel- und Bewegungsangebote, Ferienprogramme, Kreativangebote
 - Jugendliche (10–14 Jahre): gruppenpädagogische Formate, soziales Lernen, erlebnispädagogische Methoden
 - Jugendliche und junge Erwachsene (ab 15 Jahren): Angebote zur Lebensbewältigung, Berufsorientierung, Alltagskompetenz und Beratung
- Individuelle Begleitung und Beratung
- Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung werden bei Bedarf individuelle Unterstützungsprozesse initiiert. Diese umfassen sozialpädagogische Beratung, Krisenintervention oder die Begleitung bei schulischen, familiären und biografischen Übergängen.
- Freizeitpädagogische Angebote und Exkursionen
- Durch sport-, natur- und erlebnispädagogische Formate werden informelle Bildungsprozesse initiiert, die Selbstwirksamkeit, Kooperationsfähigkeit und Gemeinschaftserleben stärken.
- Pädagogische Handlungsansätze und Methoden
- Partizipationsorientierung
- Kinder und Jugendliche werden aktiv an der Planung und Gestaltung von Angeboten beteiligt. Beteiligungsformate wie Jugendparlamente, Treffräume oder partizipative Projektentwicklung fördern demokratische Bildungsprozesse (vgl. Rieger-Ladich, 2019).
- Lebenswelt- und

6.4 Sozialraumorientierung

- Die Angebote orientieren sich an den realen Lebenslagen junger Menschen im Stadtteil Gierskämpen. Eine systematische sozialräumliche Analyse sowie die Kooperation mit schulischen und außerschulischen Partnern sichern eine bedarfsgerechte und vernetzte Angebotsgestaltung (vgl. Thiersch, 2014; Schröer, 2018).
- Peer-Ansätze und Empowerment
- Jugendliche werden ermutigt, selbst Verantwortung zu übernehmen und als Peer-Multiplikator*innen tätig zu werden. Dadurch wird ein gleichrangiges Lernsetting gefördert, das auf gegenseitiger Anerkennung und partizipativer Beziehungsgestaltung basiert.
- Non-formale Bildung und Erfahrungslernen
- Pädagogisches Handeln orientiert sich an Prinzipien des erfahrungsbezogenen Lernens. Methodisch kommen handlungsorientierte, spiel- und erlebnispädagogische Verfahren zum Einsatz, die Lernen mit Kopf, Herz und Hand ermöglichen (vgl. Kolb, 1984).

5 Unsere Arbeit

Die offene Kinder- und Jugendarbeit bildet den fachlichen Rahmen für die Angebote und das Selbstverständnis unseres Kinder- und Jugendtreffs. Leitprinzipien wie Freiwilligkeit, Offenheit, Partizipation, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung sowie Geschlechtersensibilität sind dabei grundlegende Elemente unseres pädagogischen Handelns (vgl. Kap. 6.1.1).

Im Zentrum steht für uns das Konzept der Ermöglichungsdidaktik nach Rolf Arnold. Dieser Ansatz geht davon aus, dass Bildungsprozesse individuell verlaufen und nicht direkt plan- oder steuerbar sind. Lernen wird demnach nicht vermittelt, sondern durch geeignete Rahmenbedingungen angeregt, die selbstgesteuertes Lernen begünstigen. In unserer Einrichtung schaffen wir solche anregenden Lernumgebungen – in Form eines offenen Raums mit Aufforderungscharakter und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Dadurch entstehen Möglichkeiten für eigenständige, informelle Bildungsprozesse (vgl. Quilling 2015: 2f.).

Ein weiterer zentraler Bezugspunkt ist das Aneignungskonzept im Sinne der Raumaneignung nach Ulrich Deinet. Bildung wird hier als aktiver Prozess verstanden, bei dem junge Menschen sich durch die Erschließung neuer Räume ihre Lebenswelt zunehmend aneignen. Diese Aneignung wirkt sich unmittelbar auf das Verhaltensrepertoire und die Handlungsmöglichkeiten der Jugendlichen aus. Auch die aktive Umgestaltung und Bedeutungszuschreibung bestehender Räume wird als Teil der Persönlichkeitsentwicklung betrachtet – mit großem bildungstheoretischem Potenzial (vgl. Deinet 2014: 23f., 31f.).

Der offene Treff bildet dabei den programmatischen Kern unserer Arbeit. Er bietet einen niedrighschwelligen, zwanglosen Aufenthaltsort mit möglichst vielen Freiräumen, die bewusst wenig vorstrukturiert sind.

Ergänzend dazu bieten wir themenbezogene Aktivitäten sowie zielgruppenspezifische Projekte an. So entstehen Lernräume, die sowohl individuell als auch gemeinschaftlich genutzt werden können. Außerdem stehen wir bei Bedarf für Einzelfallhilfe, Beratung und Begleitung zur Verfügung – stets mit dem Ziel, junge Menschen ganzheitlich zu unterstützen.

8 Unsere Besucher*innen

Unser Kinder- und Jugendtreff versteht sich als offener und diskriminierungsfreier Raum, in dem alle jungen Menschen willkommen sind – unabhängig von ihrer nationalen, kulturellen oder sozialen Herkunft, ihrer geschlechtlichen Identität, ihrer körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen oder anderen individuellen Merkmalen. Die Vielfalt der Gesellschaft soll sich in unserem Treff widerspiegeln – als gelebte Realität und als bewusst gestaltetes pädagogisches Ziel.

Die offene Struktur unseres Angebots ermöglicht informelle Lernprozesse, die im alltäglichen Miteinander der Peer-Group entstehen. Lernen findet hier nicht über klassische Bildungsangebote statt, sondern in sozialen Situationen:

Beim Spielen, Kochen, Streiten, Versöhnen, Gewinnen und Verlieren erwerben Kinder und Jugendliche ganz nebenbei soziale Kompetenzen, emotionale Intelligenz, motorische Fähigkeiten und praktisches Alltagswissen. Das gemeinsame Aushandeln und Verändern von Regeln, das Entwickeln von kreativen Lösungen sowie das Teilen von Freude und Herausforderungen fördern Partizipation und Selbstwirksamkeit.

Unser Ansatz basiert auf dem Prinzip: Jeder zählt, jeder hat eine Stimme. Die Jugendlichen werden ermutigt, sich einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und den Treff aktiv mitzugestalten. So entstehen passgenaue Angebote, die aus den Bedürfnissen und Ideen der Besucher*innen heraus wachsen. Im Dialog mit dem pädagogischen Team entwickeln sich daraus partizipative Prozesse, die demokratisches Handeln im Alltag erfahrbar machen.

9 Unsere Mitarbeiter*innen

Die offene Kinder- und Jugendarbeit lebt von Beziehungen, die auf Vertrauen, gegenseitigem Respekt und echter Begegnung beruhen.

Unsere Mitarbeiter*innen verstehen sich als verlässliche Bezugspersonen, die jungen Menschen auf Augenhöhe begegnen – authentisch, wertschätzend und offen. Wir nehmen uns Zeit, hören zu, begleiten, unterstützen – in kleinen und großen Fragen des Alltags. In unserem Handeln sind wir empathisch, präsent und ansprechbar. Wir gestalten Räume, in denen sich junge Menschen sicher fühlen und so sein dürfen, wie sie sind. Beziehungen bei uns sind tragfähig – auch in schwierigen Situationen oder bei Konflikten. Denn echtes Miteinander heißt auch, Spannungen auszuhalten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Wir verstehen uns als Wegbegleiterinnen und Impulsgeberinnen. Mit einer aktivierenden Haltung regen wir Kinder und Jugendliche dazu an, ihre Ideen einzubringen, Neues auszuprobieren und eigene Wege zu gehen. Dabei bleibt jede Teilnahme freiwillig – Selbstbestimmung ist zentral. Unsere Angebote orientieren sich an der Lebenswelt junger Menschen und greifen ihre Interessen, Themen und Perspektiven auf.

Wir setzen auf Partizipation und Mitgestaltung: Junge Menschen sollen im Treff mitreden, mitentscheiden und mitwirken können. Demokratische Werte wie Gleichberechtigung, Fairness und Vielfalt werden bei uns nicht nur vermittelt, sondern aktiv gelebt. Unsere Arbeit ist geprägt von der Haltung, dass wir alle – unabhängig vom Alter – voneinander lernen können.

10 Unsere Vision

Mit dem Kinder- und Jugendtreff gestalten wir einen offenen und inklusiven Raum, der jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe, Selbstentfaltung und Mitgestaltung bietet. Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, die von Wertschätzung, Vielfalt, Toleranz und Zugehörigkeit geprägt ist – unabhängig von Herkunft, Lebenslage oder individuellen Voraussetzungen.

Wir verstehen den Treff als einen Möglichkeitsraum, in dem informelle Bildungsprozesse angeregt und begleitet werden. Diese Prozesse vollziehen sich entlang der Interessen, Erfahrungen und Lebenswelten der jungen Menschen – nicht belehrend, sondern aktivierend und partizipativ. Wir sehen uns dabei als reflexive Begleiter*innen, die Orientierung bieten, aber Freiräume lassen.

Unsere Arbeit trägt zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung bei und zielt darauf ab, Jugendlichen zu ermöglichen, einen selbstbestimmten Lebensweg jenseits sozialer Zuschreibungen oder struktureller Benachteiligung zu gestalten. Bildung verstehen wir dabei umfassend – als einen lebensweltbezogenen, ganzheitlichen und sozialen Prozess.

Langfristig setzen wir uns für Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit ein. Unser Beitrag dazu liegt im alltäglichen Handeln: durch offene Zugänge, individuelle Förderung und das Vertrauen in das Potenzial jedes einzelnen jungen Menschen.



11 Qualitätssicherung

Die offene Kinder- und Jugendarbeit im Kinder- und Jugendtreff Gierskämpfen orientiert sich an fachlich anerkannten Qualitätsstandards. Unsere Arbeit wird laufend reflektiert, weiterentwickelt und transparent gestaltet. Dabei legen wir besonderen Wert auf folgende Aspekte:

Konzeptionsarbeit

Die Konzeption des Treffs dient als Arbeitsgrundlage und Orientierung für die tägliche Praxis. Sie wird regelmäßig überprüft, evaluiert und bei Bedarf fortgeschrieben. Dieser Prozess erfolgt im Dialog zwischen Fachkräften und Trägerstruktur. Alle Mitarbeiter*innen verpflichten sich, die im Konzept verankerten Leitlinien und Grundhaltungen aktiv mitzutragen und im Alltag umzusetzen. Die Konzeption versteht sich dabei nicht als statisches Dokument, sondern als dynamisches Entwicklungsinstrument.

Prozessoffenheit & Evaluation

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist per Definition prozess- und beziehungsorientiert. Unsere Angebote entwickeln sich im Dialog mit den Kindern und Jugendlichen – sie sind anschlussfähig an deren Lebenswelten und flexibel anpassbar. Um Qualität dauerhaft sicherzustellen, evaluieren wir regelmäßig:

- die Bedürfnisse und Rückmeldungen der Besucher*innen,
- die Wirksamkeit unserer Methoden,
- und den sozialräumlichen Kontext.

Quantitative und qualitative Rückmeldungen fließen in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein. Teil dieser Haltung ist auch ein offenes Beschwerdemanagement: Kritik, Anregungen und Wünsche von Besucher*innen werden ernst genommen und als Impuls für Veränderung verstanden (vgl. DOJ 2018: 10).

Zusammenarbeit & Netzwerke



Der Treff ist eng vernetzt mit relevanten Einrichtungen der Jugendhilfe, Bildung und Beratung in Arnsberg. Dazu zählen u. a.:

- die städtischen Jugendzentren,
- das Familienbüro,
- Schulsozialarbeit, Schulen, Kitas und Familienzentren,
- Beratungsdienste, ASD, Streetwork sowie Sport- und Kulturvereine.

Wir sind Teil der kommunalen Präventionskette und bringen unsere Praxiserfahrungen aktiv in Fachgremien, Netzwerktreffen und Planungsprozesse ein. Der regelmäßige Austausch mit dem Vereinsvorstand sowie mit Vertreter*innen der Stadtverwaltung und Politik sichert eine transparente und beteiligungsorientierte Weiterentwicklung der Einrichtung.

Durch unsere Nähe zu den Lebensrealitäten der jungen Menschen sind wir zugleich Impulsgeber für kommunale Jugendhilfeplanung. Wir benennen Bedarfe, vertreten Interessen und gestalten Entwicklungen aktiv mit.

Personalstruktur & Teamentwicklung

Im Kinder- und Jugendtreff arbeiten hauptamtliche pädagogische Fachkräfte, die über fundierte Kompetenzen in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in gruppenpädagogischer Begleitung verfügen. Die Einrichtungsleitung übernimmt zusätzlich koordinierende, organisatorische und leitende Aufgaben. Praktikant*innen, Honorarkräfte, Mini-Jobber und Ehrenamtliche werden fachlich angeleitet und in das Team eingebunden.

Zentrale Elemente der Personal- und Qualitätsentwicklung sind:

- Regelmäßige Teamsitzungen zur Reflexion, Planung und kollegialen Beratung
- Dienstgespräche im Quartalsrhythmus zwischen Träger und Team
- Fort- und Weiterbildungen zur fachlichen Qualifizierung
- Supervision als Instrument der Selbstreflexion und Teamentwicklung
- Eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle, Haltung und Praxis

Alle Mitarbeitenden verpflichten sich zu einer reflektierten und ressourcenorientierten Arbeitsweise, die sich an den Grundprinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit orientiert (vgl. DOJ 2018: 10).

12 Öffentlichkeitsarbeit

Die offene Kinder- und Jugendarbeit verfügt außerhalb fachlicher Kontexte oft über eine begrenzte öffentliche und politische Sichtbarkeit. Umso wichtiger ist es, die gesellschaftliche Relevanz und Wirksamkeit ihrer Angebote durch eine gezielte, transparente und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit deutlich zu machen.

Obwohl zahlreiche Studien die positiven Effekte offener Arbeit auf Persönlichkeitsentwicklung, Partizipation und soziale Integration junger Menschen belegen, bleibt die Praxis häufig in einer Begründungshaltung – insbesondere im Kontext politischer Entscheidungsprozesse und finanzieller Ressourcenverteilung.

Öffentlichkeitsarbeit übernimmt daher mehrere zentrale Funktionen:

- Sie macht Leistungen, Ansätze und Wirkungen der offenen Arbeit verständlich und zugänglich – für Politik, Verwaltung, Kooperationspartner*innen, Eltern und die interessierte Öffentlichkeit.
- Sie stärkt das öffentliche Vertrauen und trägt zur Legitimation der Einrichtung und ihrer Angebote bei.
- Sie ermöglicht die aktive Mitgestaltung von Diskursen im Feld der Jugendhilfe und trägt zur fachlichen Profilbildung bei.
- Sie eröffnet Kindern und Jugendlichen Beteiligungsmöglichkeiten an medialer und politischer Kommunikation.

Gelingende Öffentlichkeitsarbeit ist dabei nicht nur eine Außendarstellung, sondern Teil eines professionellen

Selbstverständnisses: Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist gefordert, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse systematisch aufzubereiten, in Evaluation und Forschung einzubringen – und so zu ihrer fachlichen Weiterentwicklung und gesellschaftlichen Verankerung beizutragen (vgl. AGJF 2018: 36).

13 Umgang mit Social Media

Krisenmanagement

Krisen und herausfordernde Situationen gehören zum Alltag in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Fachkräfte im Kinder- und Jugendtreff Gierskämpfen sind auf den Umgang mit Krisensituationen vorbereitet und handeln dabei nach klaren, abgestimmten Abläufen. Im Fokus steht stets der Schutz der jungen Menschen und die Sicherung ihres Wohlergehens.

Die Fachkräfte arbeiten nach dem „Mehr-Augen-Prinzip“ – Entscheidungen werden gemeinsam reflektiert, dokumentiert und nachvollziehbar getroffen. Sie sind mit internen Handlungsplänen vertraut und kennen die entsprechenden externen Ansprechstellen und Fachstellen der Jugendhilfe, die im Bedarfsfall hinzugezogen werden. Dies gilt insbesondere bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII.

Vertrauensvolle Beziehungsarbeit, eine niedrigschwellige Gesprächskultur und verlässliche Strukturen ermöglichen es den Besucher*innen, sich auch in Krisensituationen an das Team zu wenden. Der Kinder- und Jugendtreff versteht sich in diesem Kontext als Schutz- und Interventionsraum, aber auch als Brücke zu weiterführenden Hilfen.

Soziale Medien sind fester Bestandteil der Lebenswelt junger Menschen – und damit auch ein relevanter Aspekt der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Der Umgang mit Social Media erfordert von Fachkräften eine reflektierte, professionelle Haltung:

Sie müssen Risiken (z. B. Datenschutz, Mobbing, Manipulation) ebenso im Blick behalten wie die Chancen für Kommunikation, Teilhabe und kreative Ausdrucksformen. Der Kinder- und Jugendtreff Gierskämpfen nutzt soziale Medien gezielt als niedrigschwellige Plattform, um Informationen zu teilen, den Kontakt zu halten und Beteiligung zu fördern – stets unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Vorgaben.

Die Mitarbeiter*innen setzen sich fortlaufend mit aktuellen digitalen Entwicklungen auseinander, prüfen deren Relevanz für den pädagogischen Alltag und gestalten sichere Rahmenbedingungen für die digitale Teilhabe der jungen Menschen.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Medienkompetenzförderung: Kinder und Jugendliche sollen befähigt werden, soziale Medien selbstbestimmt, sicher und kritisch zu nutzen. Dazu gehört auch die Reflexion eigener Mediennutzung, digitaler Identitäten und der Umgang mit Cybermobbing, Influencer-Kultur oder algorithmischen Mechanismen.



14 Ausblick

Die offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) steht kontinuierlich vor der Herausforderung, sich an gesellschaftliche Veränderungen anzupassen und ihre Angebote entsprechend weiterzuentwickeln. Ein zentrales Spannungsfeld ergibt sich dabei aus der Notwendigkeit, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt zu stellen, während gleichzeitig politische und gesellschaftliche Erwartungen berücksichtigt werden müssen. Dies erfordert eine sorgfältige Balance zwischen der Bereitstellung offener Angebote und der Integration spezifischer Programme, die auf aktuelle gesellschaftliche Themen reagieren.oja-wissen.info

Ein weiteres Spannungsfeld besteht in der Kombination von offenen Treffpunkten, die den Kern der OKJA bilden, mit zielgerichteten Programmen, die bestimmte Entwicklungsziele verfolgen. Hierbei ist es entscheidend, den jungen Menschen Raum für selbstorganisierte und ungeplante Lernprozesse zu lassen und gleichzeitig strukturierte Angebote bereitzustellen, die ihre Kompetenzen fördern.

Die Dokumentation und Evaluation informeller Bildungsprozesse stellen eine besondere Herausforderung dar, da diese Prozesse oft schwer messbar sind. Dennoch ist eine transparente Darstellung der Leistungen und Wirkungen der OKJA essenziell, um ihre Relevanz zu unterstreichen und die politische Legitimation zu sichern. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Fachkräften, Verwaltung und Politik ist hierbei unerlässlich, um gemeinsame Lösungen zu entwickeln und die Qualität der Angebote kontinuierlich zu verbessern.oja-wissen.info+1jugendarbeit.ch+1

Die Kooperation mit anderen Institutionen, wie Schulen, Beratungsstellen und sozialen Diensten, bietet die Möglichkeit, ein umfassendes Unterstützungsnetzwerk für junge Menschen zu schaffen. Dabei ist es wichtig, dass die OKJA ihre Eigenständigkeit bewahrt und ihre spezifischen Prinzipien und Arbeitsweisen beibehält.



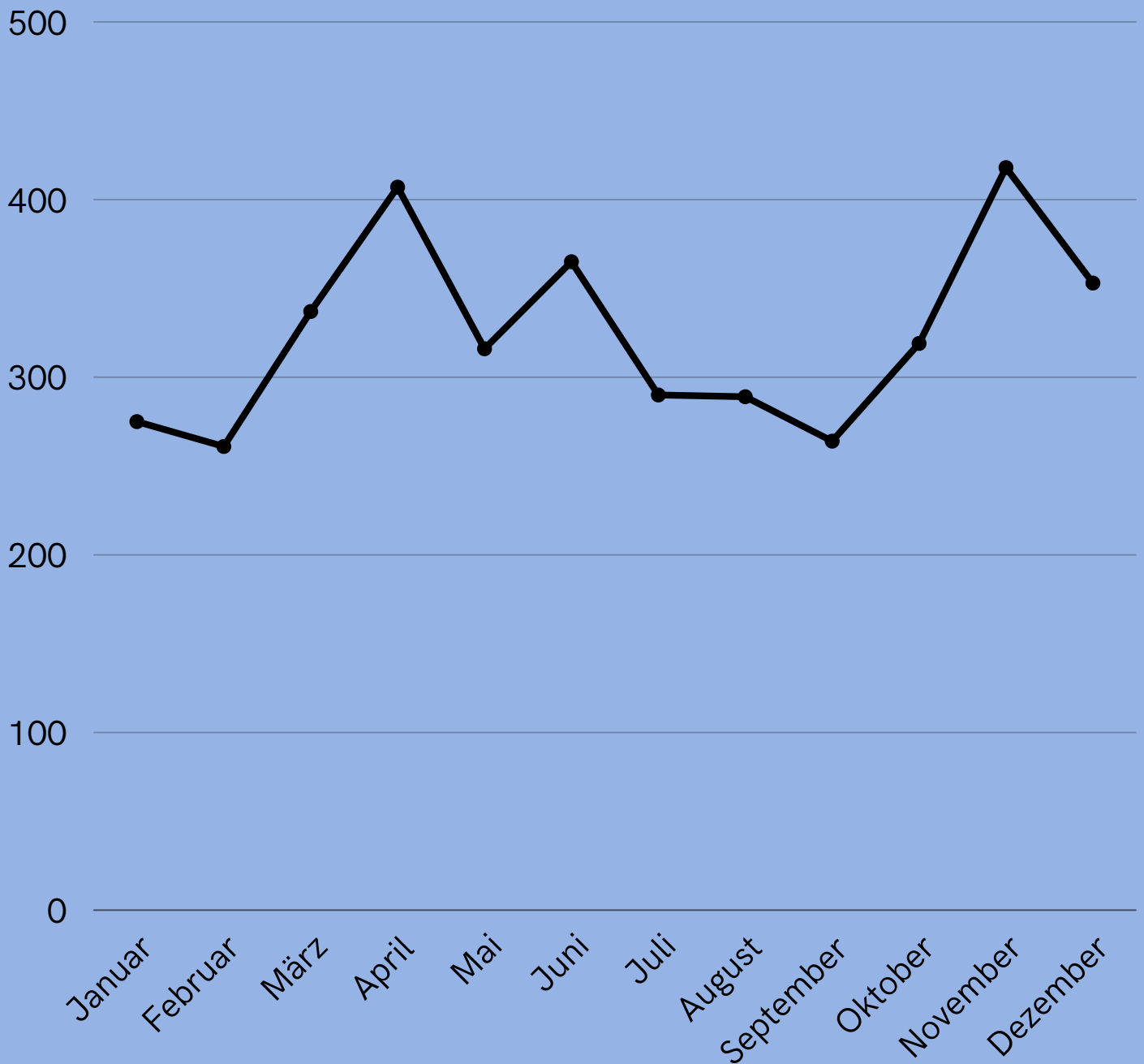
Für eine nachhaltige und professionelle Arbeit ist die Sicherstellung verlässlicher Rahmenbedingungen und finanzieller Ressourcen unerlässlich. Die langfristige Finanzierung der Grundstrukturen und Angebote muss gewährleistet sein, um den Trägern Planungssicherheit zu bieten und den jungen Menschen kontinuierliche Unterstützung zu ermöglichen. Dies erfordert einen klaren politischen Willen und die Anerkennung der OKJA als festen Bestandteil der sozialen Infrastruktur.

[Sozialraum+4agjf.de+4digitalejugendhilfe.de+4](#)

Auch für den Kinder- und Jugendtreff Gierskämpfen ist die finanzielle Situation herausfordernd. Um ein bedarfsgerechtes Angebot mit qualifizierten Fachkräften im Sozialraum bereitzustellen, sind die aktuellen Mittel essenziell. Für die langfristige Sicherung des Qualitätsstandards und die Ausschöpfung der vielfältigen Potenziale der OKJA werden zusätzliche finanzielle Ressourcen benötigt.



15 Besucherzahlen 2024



16 Quellen:

- Deinet, U., & Sturzenhecker, B. (2020). Offene Kinder- und Jugendarbeit: Grundlagen – Konzepte – Praxis. Springer VS.
- Thole, W. (2012). Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Deinet, U., & Sturzenhecker, B. (2020). Offene Kinder- und Jugendarbeit: Grundlagen – Konzepte – Praxis. Wiesbaden: Springer VS.
- Rieger-Ladich, M. (2019). Demokratiepädagogik und Partizipation. In: Zeitschrift für Pädagogik, 65(2), 145–162.
- Schröer, A. (2018). Sozialraumorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Thiersch, H. (2014). Lebensweltorientierte soziale Arbeit: Grundlagen – Praxis – Kritik. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Kolb, D. A. (1984). Experiential Learning: Experience as the Source of Learning and Development. Englewood Cliffs, NJ: Prentice Hall.
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2024):
- Zukunftsstrategie für Kinder- und Jugendpolitik. Rahmenkonzept für gelingendes Aufwachsen in einer diversen Gesellschaft. Berlin.
- → Bezieht sich auf gesellschaftliche Transformationen, Bildung als ganzheitlichen Prozess und die Bedeutung jugendgerechter Lebenswelten.
- DOJ – Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (2018):
- Bildung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Positionspapier.
- → Definiert Bildung als non-formalen, partizipativen Prozess, der auf Beziehung, Freiwilligkeit und Lebensweltorientierung basiert.
- Deinet, U. (2014):
- Sozialraumorientierung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In: Deinet, U./Sturzenhecker, B. (Hrsg.): Offene Kinder- und Jugendarbeit. Grundlagen – Konzepte – Praxis. Wiesbaden: Springer VS.
- → Betont die Rolle des Sozialraums als Bildungs- und Handlungskontext für junge Menschen.

- Quilling, E. (2015):
- Was Räume leisten können – Zur Bedeutung von Räumen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In: deutsche jugend 63(3), S. 122–127.
- → Thematisiert Einrichtungen wie Jugendtreffs als "soziale Möglichkeitsräume", in denen Selbstbildung, Beziehung und Teilhabe stattfinden.
- Thiersch, H. (2014):
- Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- → Grundlegend für die Haltung, junge Menschen ernst zu nehmen, ihre Erfahrungen zu würdigen und pädagogische Prozesse in ihren Lebenskontext einzubetten.
- Böhnisch, L. (2012):
- Bildung in der Jugendhilfe – Emanzipatorische Perspektiven. In: Merten, M. et al. (Hrsg.): Bildung und Jugendhilfe. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- → Setzt sich mit einem erweiterten Bildungsverständnis auseinander, das auf Autonomie, Kritikfähigkeit und soziale Verantwortung zielt.
- Sturzenhecker, B. (2010):
- Offene Kinder- und Jugendarbeit als Bildungsort. In: Neue Praxis 40(3), S. 279–293.
- → Definiert Offene Arbeit als non-formales Bildungsfeld mit Fokus auf Beziehung, Erfahrung und Subjektorientierung.
- §11 – Jugendarbeit
- Bundesministerium der Justiz (BMJ). (2024). Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe – § 11 Jugendarbeit.
- Online abrufbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/sgeb_8/_11.html

- §13 – Jugendsozialarbeit
- Bundesministerium der Justiz (BMJ). (2024). Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe – § 13 Jugendsozialarbeit. Online abrufbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/sgeb_8/_13.html
- KJFöG NRW – Kinder- und Jugendförderungsgesetz Nordrhein-Westfalen (3. AG-KJHG NRW)
- Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI NRW). (2023). Kinder- und Jugendförderungsgesetz – Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (3. AG-KJHG NRW).
- §2 – Ziele und Aufgaben der Kinder- und Jugendarbeit in NRW.
- Online abrufbar unter: https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?anw_nr=2&gld_nr=7&ugl_nr=7163&bes_id=4806



17 Schutzkonzept des Kinder- und Jugendtreffs Gierskämpen

Mit Fokus auf Kinderschutz, Beteiligung und die Achtung körperlicher Selbstbestimmung

1. Grundverständnis und Zielsetzung

Der Kinder- und Jugendtreff Gierskämpen ist ein sicherer Ort für junge Menschen. Im Mittelpunkt steht das Recht jedes Kindes und Jugendlichen auf Schutz, Selbstbestimmung und Beteiligung. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der Haltung, dass alle Menschen das uneingeschränkte Recht auf Unversehrtheit, Würde und körperliche Selbstbestimmung haben. Dieses Schutzkonzept dient dazu, strukturelle, präventive und konkrete Maßnahmen zu bündeln, die diesen Anspruch im Alltag sichern.

2. Die Rechte am eigenen Körper

Jeder junge Besucherin hat das Recht, über den eigenen Körper selbst zu bestimmen. Dazu gehört:

- Niemand darf ungefragt oder gegen den Willen eines Kindes oder Jugendlichen körperlich nah sein.
- Kinder und Jugendliche dürfen Nein sagen, wenn sie sich unwohl fühlen – auch gegenüber Erwachsenen.
- Grenzen sind individuell – wir respektieren jede Form von Rückzug oder Ablehnung körperlicher Nähe.
- Die Fachkräfte vermitteln in der alltäglichen Arbeit ein Bewusstsein dafür, dass körperliche Autonomie und Würde unantastbar sind.
- Über den eigenen Körper zu sprechen, sich zu informieren und Unterstützung zu suchen, wird aktiv gefördert.

Diese Grundsätze werden mit allen Mitarbeitenden regelmäßig reflektiert und im Alltag sichtbar gemacht – z. B. durch Regeln, Workshops, Gespräche und Aushänge im Treff.

3. Prävention & Schutz durch Haltung



Unsere pädagogische Haltung ist von Wertschätzung, Respekt und professioneller Nähe geprägt. Schutz vor (sexualisierter) Gewalt, Diskriminierung und Grenzverletzung beginnt mit dem Aufbau vertrauensvoller Beziehungen und der sensiblen Wahrnehmung der individuellen Grenzen unserer Besucher*innen.

- Wir achten auf eine achtsame Sprache, wertschätzende Kommunikation und vermeiden Grenzverletzungen jeder Art.
- Körperkontakt erfolgt nur, wenn er von den jungen Menschen ausgeht und pädagogisch sinnvoll sowie eindeutig verständlich ist (z. B. bei Trost, Unfallhilfe oder Sportangeboten).
- Partizipation schützt: Wer mitentscheiden darf, lernt, Grenzen zu setzen und sich zu äußern.

4. Verhaltensregeln im Alltag

- Niemand darf gegen seinen Willen angefasst werden.
- Grenzen werden akzeptiert. Auch ein Nein ohne Begründung ist gültig.
- Kein Mobbing, keine Bloßstellung, keine sexualisierten oder diskriminierenden Sprüche.
- Privatsphäre wird geachtet. Es werden keine Bilder oder Videos ohne Einverständnis gemacht oder verbreitet.
- Jede*r hat das Recht, sich sicher zu fühlen.

Diese Regeln sind sichtbar im Treff ausgehängt, werden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen entwickelt und regelmäßig überprüft.

5. Krisenmanagement & Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)

- Alle Fachkräfte kennen den Ablauf zur Einschätzung und Bearbeitung von Kindeswohlgefährdung.
- Es wird nach dem Mehr-Augen-Prinzip gearbeitet und dokumentiert.
- Bei Verdachtsfällen wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (IEF) hinzugezogen.

- Es bestehen enge Kooperationswege mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und anderen Hilfestrukturen.
- Die jungen Menschen und deren Sorgeberechtigte werden – wenn möglich – einbezogen und über Maßnahmen aufgeklärt.
- Bei akuter Gefährdung greifen klare Interventionswege – auch in Zusammenarbeit mit Polizei, Jugendamt oder Notdiensten.

6. Digitale Räume & Social Media

- Der Treff nutzt Social Media verantwortungsvoll und ausschließlich über pädagogisch verantwortete Kanäle.
- Die digitale Privatsphäre der Besucher*innen wird geachtet.
- Medienprojekte fördern kritisches Denken, Selbstschutz und Verantwortungsbewusstsein.
- Es wird über Cybermobbing, digitale Grenzverletzungen und Selbstinszenierung im Netz aufgeklärt.
- Digitale Selbstbestimmung ist Bestandteil unseres Bildungsauftrags.

7. Beschwerdemöglichkeiten

- Die Kinder und Jugendlichen können sich niedrigschwellig beschweren – persönlich, schriftlich oder über Vertrauenspersonen.
- Ein anonymer Beschwerdebriefkasten ist im Treff angebracht.
- Beschwerden werden dokumentiert und ernst genommen. Sie dienen der Weiterentwicklung der Einrichtung.
- Eine wertschätzende Fehlerkultur stärkt die Mitverantwortung aller Beteiligten.

8. Fortbildung und Teamarbeit

- Das Team reflektiert regelmäßig Fallverläufe, Haltungen und Schutzmechanismen.
- Fortbildungen zu Themen wie sexualisierte Gewalt, Kinderschutz, digitale Risiken, psychische Gesundheit, Gender & Diversity sind fester Bestandteil der Personalentwicklung.
- Supervision unterstützt bei der Auseinandersetzung mit belastenden Fällen.
- Das Schutzkonzept wird jährlich überprüft und mitentwickelt.

Schlussbemerkung

Dieses Schutzkonzept ist integraler Bestandteil unseres fachlichen Selbstverständnisses. Es lebt von der aktiven Umsetzung im Alltag, von einer offenen Haltung und einer Kultur der Achtsamkeit. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen ist kein Einzelauftrag, sondern gemeinsames Ziel und Verantwortung des gesamten Teams.

Quellen

- BMFSFJ (2021): Schutzkonzepte in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
www.bmfsfj.de
- UNICEF Deutschland (2022): Die Rechte des Kindes – einfach erklärt
www.unicef.de
- AGJF Sachsen (2018): Offene Kinder- und Jugendarbeit – Grundsätze und Leistungen
www.agjf-sachsen.de
- DOJ Schweiz (2018): Grundlagenpapier Offene Kinder- und Jugendarbeit
www.jugendarbeit.ch
- Deutscher Bundestag (2023): SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe, § 8a Kindeswohlgefährdung
www.gesetze-im-internet.de

